

Wohnen, Mieten, Stadtentwicklung in Wilhelmsburg

In den nächsten Jahren werden in Wilhelmsburg über 5000 neue Wohnungen gebaut. JETZT müssen wir die Weichen stellen, damit dies bedarfsgerecht, klimagerecht und verkehrsgerecht erfolgt. Und wir müssen es verhindern, dass trotz Neubau unterm Strich weniger und nicht mehr bezahlbarer Wohnraum in Wilhelmsburg verfügbar ist.

1. Frage: Für Wen soll gebaut werden?

In Hamburg hat fast jeder zweite Haushalt Anspruch auf eine öffentlich geförderte Wohnung. Die Zahl der förderberechtigten Haushalte liegt bei 413.000 (= 45% aller Hamburger Haushalte. Damit ist auch klar: Sozialer Wohnungsbau ist kein Standard für soziale Randgruppen, sondern für Normalverdienende in dieser Stadt.

Der Drittelmix (1 Drittel öffentlich gefördert, 1 Drittel frei finanziert und 1 Drittel Eigentumswohnungen) ist nicht bedarfsgerecht, zynisch und führt zu einer massiven Verdrängung. Er nutzt mit der jetzigen Quote in erster Linie den Renditen der Wohnungswirtschaft.

Wir brauchen bezahlbares und bedarfsgerechtes Wohnen.

Der Wohnungsbau muss sich am realen Einkommen der Menschen orientieren.

Städtische Wohnungsbaugesellschaften, die Genossenschaften sowie die frei gemeinnützige Wohnungswirtschaft müssen den Vorrang bei den Neubauprojekten in der Wilhelmsburger Mitte erhalten.

Aktuell gibt es in Hamburg derzeit noch 78.000 öffentlich geförderte Wohnungen. In den Jahren 2020 – 2030 werden allein im Bezirk HH-Mitte von 27.239 öffentlich geförderten Wohnungen 13.497 aus diesem Bestand herausfallen. Das ist fast die Hälfte! In Wilhelmsburg spiegelt sich die Situation dramatisch wider. Am 31.12.2020 waren von 22.928 Wohnungen noch 5414, sprich rund ein Viertel öffentlich gefördert. Bis 2030 fallen davon 4.400 Wohnungen aus der sozialen Bindung, es bleiben also noch 1.014 geförderte Wohnungen aus dem Altbestand.

Wir benötigen in Wilhelmsburg weit über 60 % öffentlich geförderten Wohnungsbau. Denn wir können davon ausgehen, dass hier 2/3 der Menschen förderberechtigt sind.

Wir fordern ein Moratorium für den Erhalt aller geförderten Wohnungen in Wilhelmsburg mit Stand 31.12.2021. Sonst haben wir 2030 folgende erschütternde Bilanz: Trotz 5000 neuer Wohnungen gibt dann insgesamt es nur noch 2700 geförderte = bezahlbare Wohnungen. Das ist gerade mal die Hälfte des jetzigen Bestandes.

Wir erwarten ab sofort eine politische Offensive für eine Soziale Erhaltungsverordnung des Wohnbestandes in Wilhelmsburg Ost und West. Der Bezirk Hamburg-Mitte hat dies bisher abgelehnt.

2. Frage: **Wo** und **Wie** wird gebaut? Zielkonflikte, Flächenkonkurrenz mit Verkehr und Grün sind vorprogrammiert.

Wilhelmsburg gehört zu den überproportional wachsenden Stadtteilen. Hier leben derzeit über 54.000 Menschen. Mehr als 12.000 werden durch das Neubauprogramm hinzukommen. D.h. mit bald 70.000 Einwohnerinnen und Einwohner ist Wilhelmsburg auf dem Weg zur Großstadt und welche Antworten haben wir darauf?

Fast alle Wohnungsbauprojektgebiete befinden sich in der Wilhelmsburger Mitte. Eine hohe Dichte – Zielkonflikte mit Grünflächen, Verkehr und Gewerbe sind vorprogrammiert. Am deutlichsten wird dies bei der Planung des Spreehafenviertels, wo der Großteil des Wilden Waldes abgeholzt werden soll. Es wird eine unangemessen hohe Versiegelung von Flächen geben und - der ÖPNV wurde nicht mitgeplant. Was tun?

Klima- und verkehrsgerecht bauen! Und zwar nicht erst in die Zukunft gedacht, sondern JETZT, bei genau den Bauvorhaben, die vor uns liegen.

Klimagerecht heißt:

Jede Stadt, jedes Quartier braucht seine grünen Lungen: für die Gesundheit und das städtische Klima.

Der Wilde Wald im Spreehafenviertel muss in Gänze erhalten bleiben

Klima- und verkehrsgerecht heißt:

Neue Quartiere dürfen in der Bilanz nicht zu mehr CO₂ und nicht zu mehr motorisiertem Verkehr führen! Daran müssen sich Bauen und die Infrastruktur orientieren.

Das heißt: Schwerpunkt auf kurze Wege und auf den Radverkehr.

Und das erfordert zwingend: eine Verlängerung der U4 und eine Veloroute über den Spreehafen bis in das Reiherstiegviertel. Und zwar Jetzt! Noch bevor mit dem Bau des Spreehafenviertels begonnen wird.

Bei allen anstehenden Wohnungsbauprojekten auf der Elbinsel erwarten wir, dass sie nur mit vorab geklärt verkehrlicher Infrastruktur gebaut werden.